

Landhaus-Pläne: Kein Gegenwind

STEFFISBURG Keine Einsprachen: Dem Umbau des Landhauses in ein Gesundheitszentrum erwächst kein Widerstand. Ein Baustart Mitte Jahr ist laut Gemeindepräsident Jürg Marti «realistisch».

Die Gemeinde Steffisburg und die AEK Bank 1826 sind auf dem Weg zum geplanten Gesundheitszentrum im Oberdorf von Steffisburg wieder einen Schritt weiter. Gegen die Umnutzung des Gasthofs und des Saals im Gebäude an der Oberdorfstrasse 32 ins sogenannte Medizentrum Landhaus Steffisburg sind laut Regierungstatthalter Marc Fritschi «keine Einsprachen eingegangen», wie er auf Anfrage festhält. Ebenfalls Teil des Baugesuchs sind die Erneuerung und die Erweiterung des Landhauses sowie der Abbruch von vier kleineren Gebäuden hinter dem Landhaus. «Anfang März fand ein Bereinigungsgespräch mit der Denkmalpflege und der Bauherrschaft statt», erklärt der Regierungstatthalter. Dabei seien noch «geringfügige Anpassungen» am Bauprojekt vorgenommen worden. Fritschi geht davon aus, dass «in wenigen Wochen» ein bewilligungsfähiges Projekt vorliegen wird.

Ende Dezember hatte die kurz davor gegründete Medizentrum Landhaus Steffisburg AG bekannt gegeben, was im Haus alles vorgesehen ist. Nebst dem Medizentrum mit vier Steffisburger Hausärzten und einem Kinderarzt, der aktuell noch in Burgdorf tätig ist, sollen im Gebäude eine Praxis für Physiotherapie, die Spitez Zug, ein gastronomisches Angebot und eine Loftwohnung Platz finden (wir berichteten). Laut Gemeindepräsident Jürg Marti (SVP) ist der damals kommunizierte Baustart Mitte dieses Jahres «nach wie vor realistisch», wie er auf Anfrage festhält. Die Aufnahme des Betriebs ist für Ende 2018 geplant. Zu der Höhe der Investitionen ins Landhaus machte Marti noch keine Angaben. gbs

In Kürze

UETENDORF Mitgliederbeiträge gaben zu reden

Die Hauptversammlung der Sektion SP Uetendorf wurde von der Hälfte der Mitglieder besucht. Kassier Thomas Neuhaus konnte eine positive Jahresrechnung präsentieren. Einzig die Erhöhung der Mitgliederbeiträge um 10 Franken für die Mutterpartei gab zu reden. Die Versammlung beschloss aufgrund der guten finanziellen Lage, die Mitgliederbeiträge vorderhand nicht zu erhöhen, obwohl die Beiträge bei den Pensionierten nicht mehr kostendeckend sind. egs

UETENDORF Tram und Wetterfrosch

Im Atmo Blu am Altelsweg 12 findet am Mittwoch, 15. März, ab 19 Uhr eine Doppellesung statt (Eintritt 10 Franken inkl. Apéro). Der Berner Unternehmer und ehemalige Nationalrat François Loeb liest aus seinem neuen Buch «Tram, Augenkitzel für Pendlere» und enthüllt dessen Entstehungsgeschichte, und Claudia Lasaroff stellt ihr Kinderbuch «Quirli, der Wetterfrosch» vor. egs

Der FC Thun ist gerettet

THUN 1,5 Millionen Franken kamen mit der Spendenaktion für den FC Thun zusammen, womit das Überleben des Klubs gesichert ist. Bis Ende Saison sollen weitere 500 000 Franken dazukommen.

«Mit einer einzigartigen Spendenaktion konnte der FC Thun Berner Oberland seit November 2016 1,5 Millionen Franken sammeln»: Das teilte der Klub gestern mit. Dieser Betrag sei Voraussetzung für die wirtschaftliche Absicherung der unmittel-



Hat allen Grund zur Freude: FC-Thun-Präsident Markus Lüthi. psd

baren Zukunft des FC Thun. Um Nachhaltigkeit zu garantieren, will dieser bis Ende Saison weitere 500 000 Franken generieren.

Ziel: 2 Millionen

Anfang November hatte der FC Thun Berner Oberland unter dem Motto #zämeidzuekunft einen eindringlichen Spendenaufruf an die Öffentlichkeit lanciert (wir berichteten mehrmals). Um ein Überleben des FC Thun zu garantieren, seien mindestens 1,5 Millionen Franken bis Ende Saison 2016/2017 zwingend notwendig, so der Klub damals. Dieses Ziel wurde gemäss der gestrigen Medienmitteilung nun erreicht, «sodass die Zukunft des FC Thun Berner Oberland vorderhand gesichert ist». Die Solidarität im Berner Oberland sei gewaltig, sagt Markus Lüthi, Präsident des FC Thun Berner Oberland. «Dass in gerade mal vier Monaten 1,5 Millionen Franken gesammelt werden konnten, ist ein Zeichen für den grossen Zusammenhalt der Berner Oberländer.» Einen beträchtlichen Teil zu dieser Summe habe der Verein «Härzbluet für üse FC Thun» beigetragen, der dem FC Thun dank seiner Mitglieder einen Betrag von knapp 300 000 Franken überweisen konnte.

«Die Spendenaktion ist mit dem Erreichen dieses Minimalziels indes noch nicht beendet», sagt Lüthi weiter. Wie bereits im November angetönt, möchte der Klub bis Ende Saison noch eine weitere halbe Million Franken generieren. «Dies würde uns in der kommenden Saison etwas Luft verschaffen», so Lüthi. «Zudem möchten wir das Darlehen der Stadt Thun über 500 000 Franken vertragskonform und zeitgerecht zurückzahlen.» Das Darlehen ist in den erreichten 1,5 Millionen Franken nicht eingerechnet. Ein «letztes Mal» appelliert Lüthi an die Thun-Fans, an Sympathisanten und Firmen, einen Beitrag zur nachhaltigen Absicherung des FC Thun Berner Oberland zu leisten. «Doch dies reicht auch morgen noch. Heute wollen wir nun einfach einmal Danke sagen», so der Präsident.

Spendernamen auf Trikot

Als besonderes Merci werden beim Heimspiel gegen GC am 17. Mai die Namen aller Privatspenderinnen und -spender, die einen Beitrag von mehr als 100 Franken geleistet haben, sowie die Namen der Mitglieder des Vereins «Härzbluet für üse FC Thun» auf das Trikot der Thun-Spieler gedruckt. pd

Kommentar



Stefan Geissbühler
Chefredaktor

Oberland united

Die Solidarität im Berner Oberland hat gespielt. In nur vier Monaten haben Private und Firmen 1,5 Millionen Franken gesammelt, um den drohenden Konkurs des FC Thun abzuwenden. Chapeau. Neben dem gleichnamigen Verein haben zahlreiche Klein- und Kleinstspenderinnen und -spender, aber auch diverse Unternehmen «Härzbluet für üse FC Thun» bewiesen. Dabei hat die Solidaritätswelle nicht nur die Region Thun erfasst, sondern ist in weite Teile des gesamten Oberlands geschwappt – eine Erkenntnis, die positiv stimmt.

Und auch das politische Thun hat sich bekanntlich nach anfänglichen Grundsatzdiskussionen unter dem Motto «Keine Steuergelder für einen Fussballklub» dazu überwunden, eine halbe Million Franken zur Rettung des Klubs beizusteuern.

Als zu gross wurde die Gefahr eines Imageschadens für die Region und eines Geisterstadions vor den Toren der Stadt bei einem Grounding des Super-League-Klubs gewertet. Zu Recht. Jetzt stehen die Chancen gut, dass der FC Thun das Darlehen zurückzahlen kann – die anfänglichen Skeptiker und die Steuerzahler wirds freuen.

Aber: Spitzenfussball im Berner Oberland ist und bleibt eine Zitterpartie. Das hat die Vergangenheit nur allzu deutlich gezeigt. Knallharter Einsatz heisst auch in Zukunft die Devise. Und zwar nicht nur auf dem Platz, sondern auch mit Blick auf die weiterhin knappen Ressourcen. Kurz: Finanzielles Übermarchen verboten, Absteigen sowieso – und hier stimmt das gestrige sportliche Ergebnis doch durchaus zuversichtlich.

stefan.geissbuehler@bom.ch

Die Bank AEK 1826 rüstet sich für die Zukunft

THUN Mit einem Rekordjahr im Rücken wollen sich die Verantwortlichen der AEK Bank 1826 nicht zurücklehnen. Wie Bankchef Markus Gasteli an der Generalversammlung ausführte, wurden Ressourcen für die weitere Entwicklung der Bank geschaffen.

Cajetan Maeder hatte an seiner ersten Generalversammlung als Verwaltungsratspräsident der AEK Bank 1826 am Samstag in Thun ein leichtes Spiel. Er konnte gleich ein Jahr nach seinem Amtsantritt den 555 anwesenden Genossenschaftlern ein Rekordergebnis präsentieren (vgl. Kasten). «Das Ergebnis hat unsere Erwartungen in jeder Hinsicht übertroffen, wir sind positiv überrascht», sagte er. So konnte die AEK Bank im vergangenen Jahr die höchste Zunahme an anvertrauten Kundengeldern und -ausleihungen in ihrer 190-jährigen Geschichte verzeichnen (wir berichteten).

Verständnis für Wirtschaft

In Zahlen ausgedrückt haben die Kundengelder um 202,6 Millionen auf 2,931 Milliarden Franken und die Kundenausleihungen um 261,2 Millionen auf 3,481 Milliarden Franken zugenommen. Die Bilanzsumme stieg dabei auf knapp 3,9 Milliarden Franken, was einem Plus von 9,4 Prozent entspricht. Der Verwaltungsratspräsident hatte auch eine Erklärung für den Erfolg, den er als «kleines Wunder» bezeichnete. Vorab sei es wichtig,



Markus Gasteli (Vorsitzender der Geschäftsleitung) bei seinen Ausführungen an der Generalversammlung der AEK Bank 1826 in der Expo-Halle in Thun.

Patric Spahni

den regionalen Markt sehr gut zu kennen. Dazu gehöre ein tiefes Verständnis für die örtliche Wirtschaft wie auch für den regionalen Immobilienmarkt. Maeder hielt auch fest, dass es kein Strategieziel der Bank sei, nach Wachstum zu streben. «Wir verzichten bewusst auf Wachstumsziele als Vorgabe für die Mitarbeitenden, weil dies ein gefährliches und risikobehaftetes System ist», betonte er. «Wir können es auch einmal sein lassen», meinte der Verwaltungsratspräsident der viertgrössten Regionalbank der Schweiz weiter.

Keine Negativzinsen

Investieren will die Bank vielmehr in die Zukunft. «Wir ha-

«Wir verzichten bewusst auf Wachstumsziele als Vorgabe für die Mitarbeitenden, weil dies ein gefährliches und risikobehaftetes System ist.»

Cajetan Maeder

ben Ressourcen geschaffen für die weitere Entwicklung», erläuterte Markus Gasteli, Vorsitzender der Geschäftsleitung, «wie zum Beispiel mit einer Weiterbildungsakademie für Mitarbeitende.» Zudem habe sich auch die vor Jahresfrist neu ausgerichtete operative Führung mit einer sechsköpfigen Geschäftsleitung bewährt. «Entscheide können rascher gefällt werden, und wir haben mehr Transparenz», sagte Gasteli. Wie er weiter ausführte, sieht die Bank derzeit keinen Grund, für die Kunden Negativzinsen einzuführen, auch wenn die Bilanzsumme bald auf 4 Milliarden Franken hinsteuert. Markus Gasteli äusser- te auch die Hoffnung, dass die

Bank nicht zuletzt dank der um 5,2 Prozent gestiegenen Eigenmittel von knapp 440 Millionen Franken nicht jede neue Regulierung übernehmen muss.

Für Schuldner in Not

Die Generalversammlung entschied schliesslich über die Verwendung des Bilanzgewinns von 9,6 Millionen Franken. Nebst Zuweisungen in die Reserven und die Pensionskasse fliessen 350 000 Franken an gemeinnützige Institutionen. Weitere 80 000 Franken gehen in den Fonds für Anlässe und Jubiläen Dritter und 10 000 Franken in den Fonds für notleidende Schuldner.

Stefan Kammermann

IN ZAHLEN

AEK Bank 1826	2016	
	in Mio. Fr.	in %
Bilanzsumme	3897,7	+ 9,4
Ausleihungen	3480,9	+ 8,1
Kundengelder	2031	+ 7,4
Eigenkapital	439,6	+ 5,2
Bruttoertrag	55,3	+ 1,5
Geschäftserfolg	17,4	+ 15,6
Reingewinn	9,6	+ 1,0

Quelle: AEK Bank 1826